

leg yn pay hent in einander vnd sprech:<sup>1)</sup> also gib ich ewch zamb, Hanns vnd Kathrein, in den orden der heiligen chanschaft in nemen got des vaters vnd sunfz vnd des heiligen geist.

**Heimat:** Das Stück zeigt typischen schwäbischen (in engerem Sinne) Lautstand: ai für ei neben ou für u (18; 34); dazu kommen die 2. Pers. Plur. auf -ent 30; 43; 44. Der Ausdruck Swab ist in seiner Bedeutung nicht eindeutig. Vgl. E. v. Steinmeyer Ahd. Gl. II 520, 37 und L. Diefenbach Gl. lat.-germ. s. v. *Almania und Suevia*.

**Literarisches:** Nächst dem Trierer Capitulare und den ostfränk. Bruchstücken einer Uebersetzung der *Lex Salica* ist die Schwäbische Trauformel das älteste Beispiel deutscher Juristischer Prosa.

**Erläuterungen:** 5 wa, vgl. ZfdA. 34 (1890) 281. — 7 f. Vgl. die friesische Formel bei KvRichthofen, *Friesische Rechtsquellen* 410 a: alsoe di fria Fresa mitter frie Fresinne schulde. — 12 her sचेpte auch 15; fcaphe 20; s. Weinhold AGr. § 151 und zu Nr. XXV 281 XXVII. — 14 chvrichen s. *Schweizer Idiotikon* 6, 813. — Zu ic s. Nr. IX S. 77 und XXVII. — 28 Lies minem (Druckfehler). — 29 wol werde, vgl. zu IX 34. In späteren Hss. sehr häufig wolenden für volenden. — 36 muntadele = muntwalde.

---

## XV.

### GRAZER MONATSREGELN.

**Ueberlieferung:** Hs. Nr. 287 (früher 39|17<sup>40</sup>) der Universitätsbibliothek zu Graz Bl. 1v—7r. Die Hs. zerfällt in drei Teile: 1) Bl. 1—12, von denen 1v—7r ein Kalender, 7v und 8r Zeittafeln und Osterberechnung, 8v die Mariensequenz von St. Lambrecht (MSD XLI) und 9rv, 10r, 11r, 12v Bilder aus der biblischen Geschichte enthalten. Mit Ausnahme von 1r ist alles von einer Hand aus dem Ende des 12. Jhdts. geschrieben. 2) Bl. 13—84 Brevier des 14. Jhdts.

<sup>1)</sup> Sprach die Hs.

3) Bl. 85—250 *Brevier des 12. Jhdts.*—Jeder Monat des Kalendars nimmt eine Seite ein; am oberen Rand der Seite, von gleicher Hand wie das Kalendar geschrieben, die entsprechende Monatsregel. Die Nachträge im Kalendar stammen von Händen des 12., 13., 14. u. 15. Jhdts. Die hier interessierenden deutschen Nachträge (Z. 38 f.) rühren von einer zweiten, der Hand des Kalenderschreibers noch gleichzeitigen Hand her. Die Hs. stammt aus St. Lambrecht, Benediktinerstift in Steiermark.

**Literatur:** A. Schönbach, *ZfdA.* 20 (1876), 180 bis 184;—P. Piper, *Nachträge* S. 265.

**Quellenfrage:** 3—35: Die lateinischen Verse haben von Haus aus nichts mit den deutschen Zeilen zu tun. Sie begegnen öfters als Kalenderverse, aber auch mit den sogenannten *Dicta Hippokratidis* (vgl. unten zu Nr. XXV 238 f.) wie hier verknüpft. Eine solche Kombination, ganz in Latein, findet sich im *Cod. Vindob.* 1118, 14. Jhd. (*Tabulae I* 195 f.) Bl. 79rv: *Incipit:* Iani prima dies et VIIa fine timetur. Isto mense uinum album bibe ieiunus propter sanguinis infusionem. *Gingiber Reumponticum. Cerifolium vel fucum contua frigora et offocationem sepius accipe et elactuarium ad calefactionem stomachi et sanguinem non minuas nec pocionem accipias. Aft februi usw.*

38/39: Vgl. *Eusebius-Rufinus h. e. VIII* 9, 7; *BHL.* 6799 f. *Usuardus MSL* 123, 729 B: *In civitate Aegypti, quae appellatur Thmuis, passio beati Fileae episcopi et Filoromi tribuni, cum quibus etiam innumera fidelium multitudo ex eadem urbe, pastoris sui sequens exemplum, martyrio coronata est. Vgl. Ado MSL.* 123, 225 D; *H. Quentin, Les martyrologes historiques du moyen-âge Paris* 1908 S. 207; 404; 417; 617; *H. Grotfend, Zeitrechnung des M.-A. und der Neuzeit II* 1, 192; II 2, 154. — *cim innumerif wird Verderbnis für cum i. sein und nicht für Thmuitenfif.*

40/41: Vgl. *BHL.* 638 f.; *Usuardus l. c.* 746 A: *cui persecutores omnes primum dentes excusserunt. Ado l. c.* 227 f.; *H. Quentin* S. 456; 611.

42—44. Vgl. BHL. 7951. *Usuardus l. c. 773*: qui propinquus Salvatoris secundum carnem extitisse dinoscitur . . . Omnibus qui aderant et ipso iudice mirantibus, ut centum viginti annorum senex crucis supplicium pertulisset. *S. H. Quentin S. 361*.

46/47. Vgl. BHL. 913 f. *Bei Ado l. c. 415 B und Usuardus MSL. 124, 766 f. und 807 f. nichts Entsprechendes.* — abent d. h. Tag vorher. — Als Nothelferin gegen das ungenant erscheint die hl. Barbara hier zum ersten Mal, denn die von A. Schönbach a. a. O. 181 f. zitierte Stelle aus dem Hymnus Matutino tempore (= U. Chevalier Rep. hymnol. Nr. 11392 = O. Schade, *Deutsche Gedichte des Niederrheins S. 49 f.*) ist jünger.

**Heimat:** Bayrisch-österreichisches Sprachgebiet. Vielleicht in St. Lambrecht selbst entstanden. Die Nachträge sicher. Das Kalendar weist nach Nordwestdeutschland.

---

XVI.

VATICANISCHE PFERDESEGEN.

**Ueberlieferung:** *Cod. Pal. lat. 1158 Bl. 68v* an den oberen Rand von gleichzeitiger Hand geschrieben. Die Hs. enthält das Viaticum des Constantinus Africanus und stammt aus dem Ende des 11., Anfang des 12. Jhdts.

**Literatur:** K. Bartsch, *Katalog der Hss. der Universitätsbibliothek Heidelberg I 194 Nr. 383.* — MSD. II<sup>s</sup> 304. — Mart. Müller, *Über die Stilform der altd. Zaubersprüche bis 1300 (Kieler Diss.), Gotha 1901, S. 23.*

**Ausserlichkeiten des hslichen Textes:** s. Interpunktion.

**Akzente:** 18 Akute, 10 Zirkumflexe. Beachtenswert und nicht ohne Bedeutung ist vielleicht der Gebrauch des ^ vor r + Cons.

**Interpunktion:** Satzanfang wird durch Majuskel gekennzeichnet, sonst der Punkt verwandt. Einmal '.